

**Original- und
Tuning-Zubehör
für Glock-Pistolen:**

Die Vie



lseitigen

Mit Ausnahme der Colt M 1911 existiert für keine andere Pistole mehr Zubehör als für die österreichischen Pistolen aus Deutsch Wagram. Und anders als bei der „Government“ passen bei den „Glocks“ viele Tuningteile auf Anhieb.

Abends noch als praxisgerecht hergerichteter Begleiter mit auf der Jagd und am nächsten Tag als komplett hergerichtete Race Gun für die Offene Klasse IPSC – auf Basis eines einzigen Glock Griffstückes lassen sich enorm viele Einsatzbereiche abdecken. Der Wechsel eines kompletten Oberteils dauert nur Sekunden. Und selbst der komplette Tausch der Abzugsmechanik geht mit etwas Übung in Minutenschnelle von der Hand. Dank des gewaltigen

Zubehörmarktes ist keine Pistole so vielseitig einsetzbar wie die Glock: selbst Pistolen der Familie M 1911/2011 stoßen je nach Modell und Ausstattung in Bereichen, wie etwa dem Umbau zum Karabiner, schneller an ihre Grenzen als die Polymerpistole aus Österreich.

Plug & Play:

Gerade für ihren ursprünglichen Zweck als Dienst- Verteidigungswaffe oder Jagdbegleiter funktioniert eine Glock

bereits ab Werk einwandfrei. Weitergehendes Tuning oder der Tausch von Teilen zur individualisierten Optimierung kann auch hier Vorteile bringen, aber unbedingt nötig ist es in vielen Fällen nicht. Einzig die originale Plaste-Visierung stellt nicht unbedingt ein Ruhmesblatt dar. Aber selbst diese bietet mit ihrem breiten Korn und den dicken weißen Dämmerungsmarken ein funktionelles Visierbild, wenn auch ohne jeglichen Luxus. Der Vorteil der Glock gegenüber vielen anderen Pistolenkonzepten sind die geringe Zahl an Teilen und die extrem einfache Demontageart aller Teile per Splintentreiber. Diese stellt wohl sogar handwerklich weniger Begabte vor keinerlei Schwierigkeiten. Und was Tuningteile von Fremdherstellern angeht, da ist die Glock eher mit dem AR-15 verwandt als mit der Kalaschnikow oder der M 1911 A1: Zwar arbeiten alle Hersteller von Waffenteilen mit gewissen Toleranzen, und das geht auch Glock selbst nicht anders. Aber normalerweise stehen die Chancen sehr gut, dass die meisten Custom-Teile für die entsprechenden Glock-Modelle sofort ohne Nacharbeit passen – übermäßige Matchläufe natürlich nicht eingeschlossen. Für das Tauschen von Teilen an einer Glock benötigt man in den allermeisten Fällen weder viel Zeit, einen Schraubstock noch diverse Feilen oder gar einen speziellen Werkzeugsatz, sondern lediglich einen Tisch und den passenden Splintentreiber. Auch der Wechsel von einer reinrassigen Sportabzugsgruppe mit erheblich leichterem Abzugswiderstand und justierbarem Vorweg und Nachzug wie dem „Zev Tech Fulcrum“ (von glockworx.com, erhältlich bei www.glock-tuning.de), zu einem brauchbaren Standardabzug für die Jagd oder der IPSC Production-Klasse ist so mit etwas Ruhe schnell erledigt.

Gen3 versus Gen4:

Zur Zeit bietet Glock sowohl die Modelle der älteren dritten Generation als auch die der neuen „Gen4“ parallel an. Da viele Teile zwischen beiden Generationen



Das Safe Action-Abzugssystem eignet sich prächtig für Dienst- und Verteidigungswaffen. Für den sportlichen Einsatz ist es nicht ideal. Den Abzugswiderstand kann man aber durch Federntausch etwas reduzieren. Zudem bieten Spezialisten wie DK Custom Triggers, Vanek Custom oder Glockworx auch verstellbare Matchabzüge an.



Die neue RTF-Griffoberflächenstruktur stellt in der Praxis einen der wesentlichen Unterschiede zwischen der dritten und vierten Glock-Pistolengeneration dar.

austauschbar sind, bleibt die Wahl in erster Linie eine Frage des persönlichen Geschmacks. Die vierte Generation bietet als wesentliche Extras das seitlich etwas stärker angeraute Griffstück mit der neuen RTF-Oberflächenstruktur („rough textured frame“), eine doppelte Schließfedereinheit, den für Links-

händer umsteckbaren (und größeren) Magazinauslöser und natürlich die austauschbaren Griffriicken in mehreren Größen. Für männliche Rechtshänder mit mehr oder weniger mittelgroßen Händen unterscheiden sich die beiden Generationen in der Praxis kaum. Entscheidendes Kaufkriterium für diese



Alle Gen4-Glocks besitzen zwei Schließfedern. Dies trifft bei der Gen3 nur auf die Subkompaktmodelle zu. Der Einsatz von Gen3-Schließfedern und Zubehör in einer Gen4 ist aber durch Adapter möglich. Das gilt nicht für die Schlitten: Ein Glock-Gen3-Schlitten funktioniert auf einem Gen4-Rahmen. Umgekehrt geht es aber nicht.



RBF International vertreibt in Deutschland die Verschlussysteme und Läufe von Lone Wolf Distributors sowie die Alu- und Stahlgriffstücke von CCF RaceFrames aus den USA.

größte potentielle Kundengruppe dürfte daher wohl die raue RTF-Griffoberfläche der Gen4 sein.

Aber Vorsicht: Da die Konstruktion und Abmessungen der Rahmen etwa im Bereich des Dustcovers nicht völlig gleich sind, setzt man besser kein komplettes Gen3-Oberteil auf einen Gen4-Rahmen, und ein Gen4-Schlitten passt überhaupt nicht auf die älteren Griffstücke.

Vielseitige Vierziger:

Weltweit dürften die meisten Glocks im Kaliber 9 mm Para über den Ladentisch gehen. Aufgrund der hiesigen restriktiven Regelungen für Wechselsysteme- und Läufe bieten gerade aus deutscher Sicht aber vor allem die ausgewachsenen Modelle 22 und das verlängerte Sportmodell 35 in .40S&W Vorteile, falls man unterschiedliche Kaliber mit nur einem eingetragenen Griffstück

schießen will. Auf Basis der Glock 22 und 35 kann man problemlos und mit überschaubarem Kostenaufwand auch die Kaliber .357 SIG, 9 mm Para und .22 l.r. verschießen – eher unübliche Kaliber wie 9 x 21 mm mal ganz außer Acht gelassen. Für den Kaliberwechsel gibt es mehrere Hersteller von Konversionsläufen in den USA (Lone Wolf Distributors, Storm Lake, KKM), und Rohre von Lone Wolf bietet etwa RBF International an. In Deutschland sind die Rohre von IGB Austria aber ebenfalls gut verfügbar. IGB hat eine große Auswahl an Wechsel- und Konversionsläufen für Glocks im Sortiment, dazu gesellen sich noch Varianten mit oder ohne komplett unterstütztem Patronenlager sowie lange Karabinerläufe und Rohre mit Mündungsgewinden. Bei den originalen Glock-Läufen ist der Wechsel von .40 S&W auf .357 SIG ebenfalls möglich. Freunde größerer Kaliber können alternativ auch zur Glock 21 in .45 ACP greifen. Auf diese passen auch die Oberteile der Glock 20 in 10 mm Auto und für die Glock 20 offeriert IGB auch Konversionsrohre in .357 SIG und .40S&W. Dabei sollte man aber nicht vergessen, dass die Glock 21 und 20 einen deutlich größeren Rahmen als die mittelgroßen Glocks besitzen und auch die Magazine für längere Patronen als 9 mm Para oder .40S&W konzipiert wurden. An einem KK-Wechselsystem für die großen 45er und 10-mm-Glocks fehlt es leider, aber immerhin gibt es das hochwertige Uhl-Wechselsystem (für Gen3 oder Gen4) nicht nur für die normalen Dienstversionen wie die Glock 17/22, sondern auch für die kompakte 19 oder das Modell 23.

Da man sich nicht darauf verlassen kann, dass nach einem Kaliberwechsel der neue Lauf zu der Visiereinstellung des alten Schlittens passt, lohnt sich für gehobene Präzisionsansprüche durchaus für jedes Kaliber ein komplettes Wechselsystem samt Schlitten mit eigener Visierung. Glock bietet zwar keine Wechselsysteme als Set an, aber bei vielen Händlern kann man auch einfach



Für Pistolenkarabiner gibt es bei manchen Sportverbänden inzwischen sogar passende Disziplinen. Die abgebildeten Triarii von Hera Arms werden in zwei Farben für diverse Modelle angeboten und lassen sich mit allen AR-15/M6-Hinterschäften kombinieren. Karabiner-Schaftkits bieten neben Hera Arms etwa auch die israelischen Unternehmen FAB und CAA an.

eine komplette Pistole ordern. Dieser behält dann das Griffstück und verkauft einem nur den kompletten Schlitten samt Lauf. So erhält man halt dann auch sein Wechselsystem. Je nach Stärke der verwendeten Wunschlaborierung und erst recht bei einem Kaliberwechsel allein durch Austauschen des Laufes, lohnt sich häufig eine neue Schließfeder – manchmal ist dies für eine reibungslose Funktion sogar unumgänglich. Werksfedern kommen bei Glock als komplett verkapselte Einheit, bei den Gen4-Modellen sowie den subkompakten Modellen der dritten Generation mit gleich zwei Federn – die Schließfeder-Einheiten der mittelgroßen und großen Glocks sind zwischen Gen3 und Gen4 nicht aus-

tauschbar. Gekapselte Schließfedereinheiten vereinfachen zwar die Demontage, und die doppelten Schließfedern der vierten Generation sollen angeblich sogar das Rückstoßverhalten verbessern. Aber für den sportlichen Einsatz ist es oft einfacher, eine einzelne, genau auf die Laborierung abgestimmte Feder auf einer Gen3-Schließfederführungsstange einzusetzen. Letztere werden von Tuningherstellern für die Gen3-Glocks gern aus Edelstahl gefertigt.

Man kann aber auch Glück haben: Bei mancher .40er Glock aus der Serienproduktion funktioniert es in Verbindung mit einer zufällig auch dazu passenden Munitionssorte allein durch den Wech-

sel auf einen Konversionslauf, auch die Kaliber .357 SIG und 9mm Parastörungsfrei zu verschießen. Und das ganz ohne den Wechsel von Federn oder Magazinen.

Zielhilfen:

Verstellbare Matchkimmen in diversen Variationen inklusive solchen mit Lichtsammler-Einsätzen offerieren international diverse Unternehmen. Die Kimmen des italienischen Herstellers LPA sind in Deutschland jedoch am einfachsten zu bekommen. Starre oder seitlich verstellbare Lösungen mit Leuchtstäben von TruGlo oder HiViz gibt es aber auch im Sortiment von www.tuning.de. Dawson Precision produziert für die Safe Action-Pistolen auch feine Mikrometerkimmen, die teilweise bei Rolf B. Fischlein (www.rbf-customhandguns.com) in Oberursel im Taunus erhältlich sind – da gibt es sogar die Schlitten und Griffstücke für Glocks von Herstellern wie Lone Wolf Distributors oder die Metallgriffstücke von CCF RaceFrames. Für die Montage von Leuchtpunktvisieren existieren mehrere Möglichkeiten. Manche Montagebasen mit Weaver-Schiene werden außen auf den Rahmen geklemmt oder verstiftet. Letztgenannte bekommt man etwa von IGB Austria via glock-tuning.de. Andere Hersteller, wie etwa FAB Defense (fab-defense.com) aus Israel, nutzen



Fast alles an Zubehör für die ausgewachsenen Dienstmodelle 17/22 wird auch für die Kompaktmodelle wie die Glock 19 hier angeboten. Dies gilt für Konversionsläufe ebenso wie für Karabiner-Umrüstkits oder Kleinkaliber-Wechselsysteme.



Manche Glock-Werksmagazine fallen leer nicht immer frei aus dem Schacht. Ansonsten gibt es nur Gutes über Glock-Magazine zu berichten: Sie funktionieren, sind günstig und es gibt sie in diversen Längen. Custom-Magazinböden und -Verlängerungen von diversen Herstellern bietet der Zubehörmarkt an.



Die Uhl GmbH fertigt ihr KK-Wechselsystem sowohl im Dienstpistolenformat der Glock 17/22 als auch in einer kürzeren Variante für die Glock 19/23, alles wahlweise für die dritte oder vierte Pistolengeneration. Verlängerte Läufe mit Mündungsgewinde wie abgebildet sind optional ebenfalls möglich.

zum Befestigen ihrer Montagebasen die Schiene am Dust Cover des Griffstücks. Waffenzubehör von FAB liefert www.issprotectiontrade.com aus Overath bei Köln. Kleinere Optiken wie das Docter Sight lassen sich auch direkt auf dem Schlitten montieren. Eine einfachere und preiswertere Lösung jedoch stellt eine passende Montageplatte (www.henneberger.de) dar, die in den Schwalbenschwanz der Kimme eingeschoben wird. Die elegantere (und teurere) Lösung ist allerdings ein oben passend ausgefräster Schlitten – kein Problem für einen erfahrenen Büchsenmacher.



Durch einen Rückstoßverstärker funktioniert das Uhl-System trotz einteiligem und entsprechend schwerem Stahlschlitten auch mit Standardmunition in .22 l.r.

Schaftsysteme:

Für die Glocks bis einschließlich den Waffen der dritten Generation gibt es einfache Schulterstützen von FAB Defense, die über den Hohlraum im Griff Rücken befestigt werden. Aufwendigere Karabiner-Schaftsysteme offerieren etwa CAA mit dem „Roni“, Hera Arms mit dem „Triarii“ und „FAB“ mit dem System „KPOS“. Alle drei Conversion Kits besitzen ihre eigenen kleinen Vorzüge und Schwachstellen in Konstruktion und Material, aber die Verwandlung in einen Karabiner geht bei allen drei Modellen

schnell vorstatten. Einen Umbau der vorhandenen Pistole erfordert nur das KPOS der ersten Generation, und selbst dafür muss man nur einmalig die Schlagbolzenhalteplatte austauschen, weil beim KPOS dort der seitliche Spannhel seinen Platz findet. Kein Problem: Die neue Platte bleibt dann in der Pistole, und der Spannhel selbst kann mit einem Griff aus seiner Halterung gezogen werden. Den KPOS fertigt FAB in den Varianten „Gen1“ und „Gen2“ für die

mittelgroßen und großen Glocks wie die 17, 19 und 34/35 inklusive der kompensierten „C“-Versionen sowie die Glock 21 in .45 ACP. Beim KPOS dient der annehmbare Faltschultergriff eingeklappt zugleich als Sicherung, weil er den Abzug verdeckt. Für den, der anstelle des schmalen Faltschaftes AR-15-Schäfte bevorzugt – auch diese Versionen gibt's von FAB. Hera Arms liefert den Triarii für die meisten mittelgroßen und großen Glock-Pistolen sowohl als Basissystem



Die Originalvisierung aus Kunststoff gilt als Schwachstelle des Designs. Alternativen bieten Dutzende Visierhersteller an, und auch Glock selbst hat hochwertigere Optionen im Programm.



Je nach Modell und Kaliber funktionieren die Glocks auch ohne den Schlitten zu wechseln prächtig mit einem Konversionslauf von Firmen wie IGB Austria oder Lone Wolf Distributors.

oder aber in der Variante RTU mit diversen Magpul-Anbauteilen und einem M4-Teleskopschaft. Und passende Klappschaftadapter für den Hinterschaft gibt es auch. Das Roni-System besitzt seinen eigenen Schub-Hinterschaft. Auch CAA fertigt seinen Karabiner-Umbau-Kit für die meisten mittelgroßen und großen Glocks und hat zusätzlich noch eine Variante für die subkompakten Glock 26 und 27 im Programm.

Nützliche Kleinteile:

Glocks eignen sich natürlich zum Sportschießen, aber eigentlich handelt es sich ja um Großkaliberpistolen für andere Zwecke. Für die Verwendung als praktischer Begleiter bei der Jagd oder als Selbstverteidigungswaffe gibt es an ei-

ner Glock nicht viel wirklich Notwendiges im Tuningbereich zu finden. Den Abzug kann man mit originalen Federn preiswert und schnell individuell optimieren – ultraleichte Sportabzüge mit überzüchteten Custom-Teilen würden hier nur ein Sicherheitsrisiko darstellen. Als wirklich sinnvolle Änderung bietet sich hier aber ein hochwertiger Ersatz für die werkmäßige Plastikvisierung an, zumal die bei Vielen eh nur als „minimalistischer Platzhalter für ein richtiges Visier“ gilt. Nahezu jeder Hersteller von Pistolensichtvisieren hat etwas für Glock auf Lager. Einfache Stahlvisiere gibt es direkt von Glock. Tritiumvisiere, etwa von Meprolight, sind hierzulande wohl am leichtesten über Internetauktionshäuser zu bekommen. Gute starre Visiere

von Dawson Precision, wahlweise mit oder ohne Lichtsammlerstab im Korn, werden etwa von den Firmen Prommersberger (www.gunmaker.de) und RBF International vertrieben – RBF führt zudem auch verstellbare Kimmen von Dawson und TAS im Programm. Die Öffnung unten im Griffücken kann man mit einem „Plug“ zustopfen, der von mehreren Herstellern wie etwa Pearce oder Jentra für ein paar Euro angeboten wird. Diese Verschlussstopfen gibt es je nach Glock-Modell und -Generation in unterschiedlichen Größen, bei einigen Designs ist es nicht möglich, den Plug bei einer Gen4 zusammen mit den Wechselgriffücken zu nutzen. Wenn man partout nicht ohne großes Umgreifen an die Magazintaste herankommt, hilft ein moderat verlängert Magazinauslöser wie der „Vickers Tactical Extended Mag Release“ von TangoDown.



Je nach Basismodell lassen sich mit einer Glockpistole durch Wechselläufe und Systeme problemlos bis zu vier gängige Kaliber verschießen, Exoten wie etwa die .400 Corbon für die großen Modelle oder 9x21 mm für die mittelgroßen Glocks nicht mitgerechnet.

Text: Gerd Nölders
und Andreas Wilhelmus
Fotos: Michael Schippers

Die Pistolen und das Original-Zubehör stellte Glock-Importeur RUAG Ammotec (www.ruag-ammotec.de) zur Verfügung. Die Karabinerschäfte steuerte Hera Arms (www.hera-arms.de) bei und auch das Uhl-Kleinkalibersystem kam direkt vom Hersteller (www.uhl-gmbh.de) – ihnen allen sei an dieser Stelle herzlich gedankt!